

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Aufgelöste Schulen der Stadtgemeinde Friesoythe

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im Oldenburger Münsterland

VON FRANZ DWERTMANN

Teil IV

Aufgelöste Schulen der Stadtgemeinde Friesoythe
(siehe auch Jahrbuch 1980)

Kath. Volksschule Augustendorf

Im Jahre 1816 erhalten die ersten Siedler vom Herzog von Oldenburg die Genehmigung, in der Heide (Allgemeinde) zu siedeln. Die Kinder besuchen zunächst die Schule in Markhausen (3-4 km). Im Jahre 1834 wird im Siedlerhaus Bregen eine eigene Nebenschule eingerichtet. Das erste Schulhaus wird 1866 erbaut. Das jetzige Schulhaus entsteht zusammen mit der Lehrerwohnung 1925. Im Jahre 1962 erfolgt der Ausbau einer zweiten Klasse und einer Nebenlehrerwohnung. Ein großer Gedenkstein zum 150jährigen Bestehen der Siedlung wird 1966 auf dem Schulgelände errichtet. - „Die Schule liegt in einem Naturparadies“ (Chronik).

Schulleiter: Der erste Lehrer ist 1834 Lambert Bruns. Er ist der Sohn der ersten Siedlerin von Augustendorf. 1833 nimmt er an einem 6-wöchigen Kursus auf der Normalschule Vechta teil, wofür der Pastor von Markhausen 9 Taler bezahlt. Danach sind folgende Lehrer tätig: August Röttgers 1888-1903, Josef Buschmann 1903-04, Heinrich Bäcker 1904-05, Josef Beckermann 1905-09, Georg Lamping 1909-12, August Lübbehusen 1912-14, Lübbers 1914-15, Hermann Themann



1915-16, Paul Lammers 1917, Clemens Hövemann 1917, Hermann Themann 1918-19, Alfons Overmeyer 1919-20, Ludwig Wulf 1920-21, Anton Hillen 1921-24, Clemens Arlinghaus 1924-26, Rudolf Braun 1926-27, Bertholt Evers 1927-30, Ludwig Bußmann 1930-34, Bernhard Koldehoff 1934, Hans Varnhorst 1934-35, Otto Jansen 1935-54, Harry Hamschmidt 1954-65, Gerhard Schwittek 1965-68.

2. Lehrer: Alfons Geising 1961-66.

Die **Auflösung** erfolgt 1968.

Heutige Nutzung: Die Wohnung ist vermietet. Klassenräume stehen der Dorfgemeinschaft zur Verfügung (Gottesdienst - Freizeit).

Kath. Volksschule Ellerbrock

Im Jahre 1960 begründet der Richter Jodokus Langen aus Cloppenburg in Ellerbrock an der Marka ein Gut, wo sich alsbald eine wichtige Schiffsstation entwickelt (heute Gut Peters). Die eigentliche Besiedlung Ellerbrocks beginnt im Jahre 1912. Die Kinder besuchen zunächst die Schulen in Neuvrees oder Markhausen (4-5 km).

Im Jahre 1921 wird das Schulgebäude errichtet und im Jahre 1926 die Lehrerwohnung gebaut (23.000 Mark). 1951 wird die Schule um einen zweiten Klassenraum und zwei kleine Gruppenräume erweitert.

Schulleiter: Josef Böckmann 1921-23, Fritz Meyer 1923-26, Franz Bögershausen 1926-68 (42 Jahre!). (Vertretungen: von Garrel, Auguste Nuxoll, Lehrerin Arlinghaus).

2. Lehrer: Anna Arlinghaus 1936-38, Bernhard Prüllage 1947-51, Hermann Holtmann 1951-54, Bernd Ratte-Polle 1961-66, Gunda Schmedes (Willenborg) 1966, Georg Lüken 1966-69.

Auflösung: 1969

Heutige Nutzung: Klassenräume sind als Freizeiträume dem Sportverein „Marka“ zur Verfügung gestellt. Wohnung ist vermietet.



Aufgelöste Schulen der Stadtgemeinde Friesoythe

Kath. Volksschule Neumarkhausen

Um 1722 kommen die ersten Siedler nach Neumarkhausen. Etwa 100 Jahre besuchen die Kinder die Kirchspielschule in Markhausen (3 km).

Im Jahre 1832 richten 17 Siedler eine Bittschrift an das Bischöfliche Offizialat in Vechta, um eine eigene Schule zu bekommen oder zumindest „zur Winterszeit einen Nebenschullehrer zu halten“. Aufgrund der negativen Stellungnahme des Schulvorstandes von Markhausen wird der Antrag nicht genehmigt. Auch 1865 wird wiederum ein von 26 Siedlern unterschriebener Antrag abgelehnt.

Nachdem jedoch eine Abordnung der Bauerschaft beim Oberschulkollegium vorstellig geworden ist, wird mit Schreiben vom 9. Februar 1866 die Einrichtung einer eigenen Schule in Neumarkhausen genehmigt. Etwa 30 Kinder besuchen dann die im Siedlerhaus Knelangen (Maksin Staowen) behelfsmäßig eingerichtete Schule.

Im Jahre 1867 kann das erste Schulgebäude mit großen Eigenleistungen der Bauerschaft errichtet werden. Sie hat eine kleine Lehrerwohnung.

1912-14 erfolgt dann der Neubau der jetzigen Schule mit geräumiger Lehrerdienstwohnung. Sie erfährt 1953 eine große Renovierung, und die ganze Anlage wird als „Schule im Grünen“ gestaltet.

1951-52 errichtet die Bauerschaft in Eigenleistung auf dem Schulgelände ein Jugendheim.

In der angrenzenden „Waldschule“ findet sommertags häufig der Unterricht im Freien statt.

Schulleiter: Hermann Kalvelage 1866-72, Hermann Eilers 1872-84, Anton Kröger 1884-86, Karl Fangmann 1886-93, Diedrich Schulte 1893-94, Alerich Ahlers 1894-1901, August Bünker 1901-04, Johannes Schraad 1904-08, Clemens Hürkamp 1908-12, Josef Lammers 1912-19, Josephine Raker 1919-21, Clemens Stukenborg 1921-25, Heinrich Luttmann 1925-39, Johannes Freking 1939-40,



Neumarkhausen



Neumarkhausen Schule und Jugendheim

Vertretungen 1940-45, Franz Dwertmann 1945-59, Bernd Grieshop 1959-66, Alfons Geising 1966-68.

Auflösung: 1. 8. 1968

Heutige Verwendung: Die Wohnung ist vermietet. Klassenraum dient der Jugendfreizeit.

Schule Neulorup



Im Jahre 1977 blickt das Dorf Neulorup auf ein 150jähriges Bestehen zurück. Erst etwa 100 Jahre nach der Gründung bekommt die kleine Gemeinde eine eigene Schule. Vorher besuchen die Kinder die Schule in Neuarenberg (Gehlenberg). Im Jahre 1923 wird das neue Schulgebäude mit Lehrerwohnung fertig. Bei Eröffnung am 15. Januar 1923 beträgt die Schülerzahl 54, aber „für 48 Kinder ist nur Sitzgelegenheit da“ (Schulchronik).

Anfang der dreißiger Jahre nimmt die Schule die Kinder aus dem neuen Siedlungsgebiet Hilkenbrook auf, bis hier 1933 eine eigene Schule fertig wird.

Ostern 1939 wird durch Verfügung der Schulbehörde die Schule „vorläufig“ geschlossen, die 37 Kinder werden nach Neuarenberg (Gehlenberg) umgeschult. Am 1. 12. 1947 wird sie mit 54 Kindern wieder eröffnet. Im Jahre 1968 hört ihre Selbständigkeit auf. Bis 1974 werden hier noch Grundschulklassen aus Gehlenberg unterrichtet.

Schulleiter: Große Kracht 1923-36, M. Bünker 1936, Bernhard Dulle 1936-51, Friedrich Schmidt 1951-59, Karl-Heinz Kutza 1959-60, Alfred Gruse 1960-65.

Auflösung: 1965

Heutige Nutzung: Wohnung ist vermietet. Klassenraum steht leer.

Kath. Volksschule Vorderthüle

Bis 1947 besuchen die Kinder aus Vorderthüle und Pehmertange die Schulen in Friesoythe oder Mittelthüle (3,5 km). 1946 wird auf dem Grundstück des Bauern Gerh. Preut, westlich der Soeste, in Gemeinschaftsarbeit eine Schulbaracke aufgestellt. Hier beginnt 1947 der Unterricht für 72 Kinder. 1951 wird eine neue zweiklassige Schule mit Lehrerwohnung errichtet und das Schulgrundstück erweitert.

Schulleiter: Johannes Freking 1947-49, Oskar Heinelt 1949-59, Bernd Ahlrichs 1959-69, Josef Borgerding 1969-71.



2. Lehrer: Heinrich Rolfs 1950, Johanna Rolfs 1952, Johannes Behrens 1954, Gertrud Hogeback, Frau Staden, Maria Kohorst 1954-70.

Auflösung: 1. 8. 1971

Heutige Verwendung: Klassenräume stehen für Gottesdienst und Jugendfreizeit der Bauerschaft zur Verfügung. Die Lehrerwohnung ist vermietet.

Evang. Volksschule Friesoythe

Mit Anfang dieses Jahrhunderts beginnen sich nach und nach evangelische Christen im alten Amtsbezirk Friesoythe anzusiedeln.

Im Jahre 1909 wird für etwa 20 bis 30 Kinder in Friesoythe eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung eingerichtet. Der Klassenraum dient auch einige Jahre dem evang. Gottesdienst. Der erste Schulleiter ist von 1909 bis 1916 Hagstedt, ihm folgen bis 1938 der Lehrer Busch, Lange, Reil und Fritz Haderer.

1938 wird die Schule aufgehoben und mit der katholischen zu einer Gemeinschaftsschule zusammengelegt. Lehrer Hans Wassmann unterrichtet hier bis 1945 die 5. Klasse.

Am 15. Oktober 1945 veranlaßt die Regierung die Neueröffnung der Evang. Schule. Ab 1948 wird eine 2. Klasse geführt und ein behelfsmäßiger Klassenraum eingerichtet.

1960/61 erfolgt eine große Renovierung der Lehrerdienstwohnung und der Neubau von 2 Klassenräumen, 1 Gruppenraum und sanitären Anlagen (Kosten 175.000,- DM).

Schulleiter (ab 1945): Bruno Schmidt 1945-60 (Vertr.: Rikowski und Renken), Günter Petrich 1960-66, Klaus Leidenroth 1966-69.

2. Lehrer: Herbert Brittal 1948, Therese Möller 1962, Siegfried Hermann 1964, Siegfried Blasig 1965, Inge Breithaupt 1968.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Kindergarten der Kath. Kirchengemeinde Friesoythe.



Evang. Volksschule Kamperfehn

Im Jahre 1955 wird der Unterricht in der neuerbauten und modern eingerichteten Schule aufgenommen. Durch Schiebetüren lassen sich die beiden Klassenräume für Schulfeiern und Versammlungen verbinden. Die Lehrerdienstwohnung steht in der Nähe. Die Kosten des gesamten Projektes betragen 170.000 DM.

Die Schule liegt ruhig inmitten von Grünanlagen, in der Nähe führt die Brücke über den Elisabethfehn-Kanal.

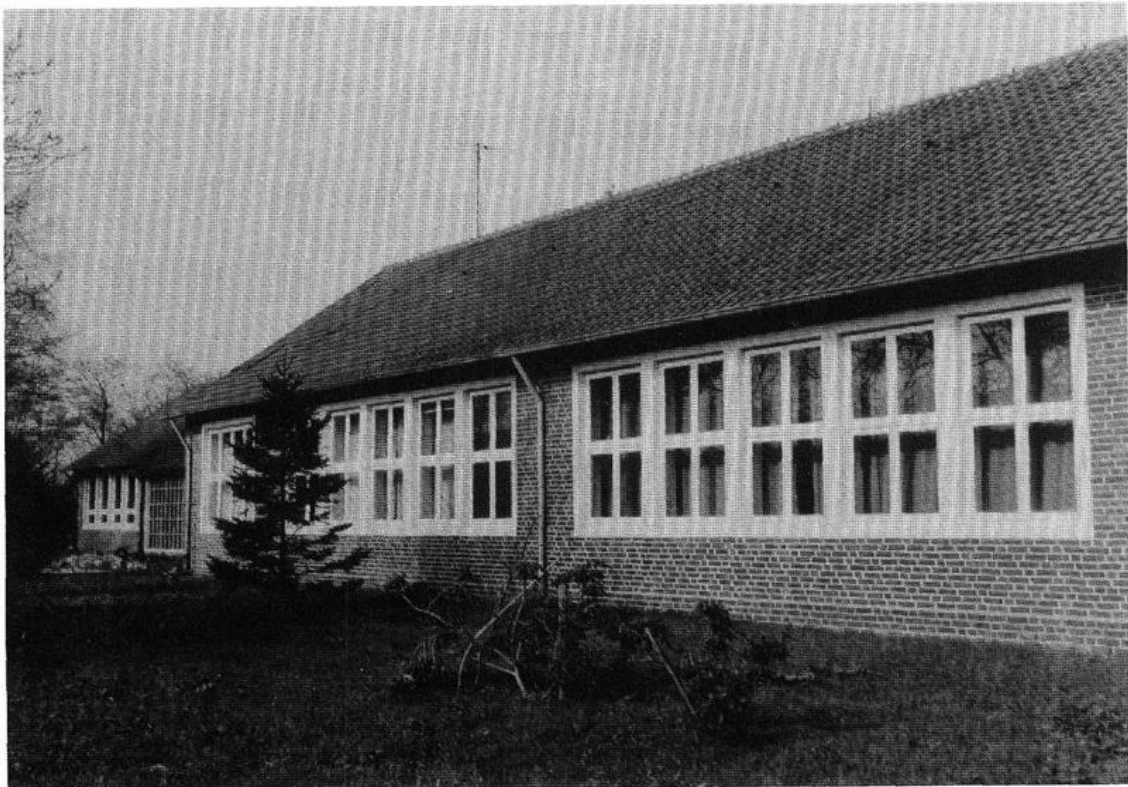
Die einklassige Kath. Volksschule ist zunächst im Werkraum zu Gast. 1960 erhält sie einen eigenen Klassenanbau.

Schulleiter: Gerhard Müller 1955-60, Hans Martin Schilke (Vertr.) 1960, Hildburga Möllenberg (Vertr.) 1960-61, Gerhard Müller (Vertr.) 1961, Eberhard Engelmann 1961-70.

2. Lehrer: Hans Martin Schilke 1955, Hildburga Möllenberg 1960, Otto Duwe 1966.

Auflösung: 31. 7. 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft (Schütte, Kamperfehn).



Kath. Volksschule Kamperfehn

Sie wird 1948 gegründet und in der Evang. Volksschule Reekenfeld untergebracht (40 Kinder). Als im Jahre 1955 die evang. Schule in Kamperfehn fertig ist, wird sie nach dorthin verlegt (s. auch Evang. Schule Kamperfehn). Hier erhält sie 1960 einen eigenen Klassenanbau.

Schulleiter: Georg Kollhoff 1948-54, Reinhold Enneking 1954, Georg Sommer 1954-58, Josef Tönnies 1958-63, Josef Brackland 1963-67.

Auflösung: 31. 7. 1967

Kein eigenes Schulgebäude.

Kath. Volksschule Mehrenkamp (Schwaneburg)

Bevor Mehrenkamp Schulort wird, hat schon um 1800 eine Schule in Schwaneburg bestanden. Willoh berichtet von einem Lehrer Gottfried Brands (1811) und Johannes Abel Krone (1834), letzterer schreibt: „An Gebäuden fehlt es.“

Um 1857 bauen 8 Schwaneburger Bauern aus eigenen Mitteln eine kleine Schule und sorgen für einen Lehrer. Wegen mangelnder Kinderzahl muß diese Schule 1880 ihre Pforten schließen. Das Gebäude wird verkauft und zum Heuerhaus umgebaut (s. Foto). Als letzter Schulmeister wird Lehrer Sommer genannt.

Etwa 40 Jahre besuchen dann die Kinder aus Schwaneburg und Mehrenkamp die Schule in Friesoythe. In den Jahren 1912/13 wird zwischen den beiden Bauerschaften auf Mehrenkamper Grund eine neue einklassige Schule errichtet. Sie kann aber erst nach dem 1. Weltkrieg (1919) bezogen werden.

1934 erfolgt die Erweiterung durch einen 2. Klassenraum.

Die Schule dient 1945 nach der Zerstörung der Stadt Friesoythe vorübergehend als Krankenhaus und Kirche. Auf einer Visitationsfahrt dorthin wird der Arzt Dr. Niermann 1945 tödlich verwundet.

Im Jahre 1965 kommt die alte Dienstwohnung zum Abbruch, und es erfolgen umfangreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen (Kosten 250.000,- DM). Pausenhof und Anlagen werden großzügig gestaltet.

1967 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Friesoythe, die Grundschule bleibt noch drei- bzw. zweiklassig bis 1973 bestehen.

Schulleiter: Charlotte Busch 1919, Wimberg 1919-23, Stukenborg 1923-25, Wittrock 1925-26, Julius Wingbermhühle 1926-45, Richard Kühling 1945-46, Hackert 1946-47, Franz Koziolik 1947-51, Wilhelm Gerlach 1951-56, Heinz Lübbehusen 1956-72, Maria Lübbehusen (Grundschule) 1972-73.

2. Lehrer: Vor dem 2. Weltkrieg (ab 1934): Hartmann, von Garrel, Janßen, Zumbrägel, Arlinghaus, Schütte, Nutmann, Auguste Nuxoll.



Kath. Volksschule Mehrenkamp



Altes Schulhaus in Schwaneburg, erbaut 1857.

Nach dem Krieg: Johanna Limmert 1946, Heinrich Bögemann 1948, Hedwig Liedig 1951, Heinz Lübbehusen 1952, Martin Mähler 1956, Werner Rohe 1962, Maria Lübbehusen 1962, Hermann Hettwer, Friedrich Hüpel.

Auflösung: 31. 7. 1973

Heutige Verwendung: Vermietet an die Evang. Kirche (Jugendbegegnungsstätte).

Evang. Volksschule Schwaneburgermoor



1910 haben sich bereits 17 evang. Familien in Schwaneburgermoor angesiedelt. Die Kinder besuchen zunächst die Evang. Volksschule Friesoythe. 1912 wird die Schule in Schwaneburgermoor gebaut.

Von 1949 bis 1956 ist die Schule zweiklassig, es wird Schichtunterricht erteilt. Durch Kriegseinwirkung wird das Schulgebäude beschädigt und dann in den Nachkriegsjahren notdürftig wieder hergerichtet.

Ein großzügiger Umbau und eine Renovierung des Schulgebäudes führt die Stadt Friesoythe 1955/56 durch (Kosten 80.000,- DM).

Schulleiter: Heinrich Johann Bohlken 1912-13, Karl Adolf Wienken 1913-15, Schule geschlossen 1916-18, Ernst Reil (Vertr.) 1918-19, Richard Heyens 1919-21, Heinrich Ottens 1921-24, Georg Janßen 1924-28, Johann Lange 1928-34, Reinhold Denzler 1934-40, Vertretung Seelhorst und Kollhoff 1940-46, Egon Thiel 1947-53, Günther Petrich 1953-60, Heinz Szydzik 1960-68.

2. Lehrer: Heino Meyer 1949, Hildegunde Lange 1955.

Auflösung: 31. 7. 1968

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Evang. Volksschule Ahrensdorf

Die einklassige Schule mit Lehrerwohnung in Ahrensdorf (früher „Lüchtenborg“) wird 1936 gebaut. Die Siedlung liegt beiderseits des Küstenkanals, als Verbindung dient eine Fußgängerbrücke.

1945 wird die Schule durch Feindbeschuß beschädigt, die Kinder besuchen die Schule Edewechterdamm.

Von 1947 bis 1954 ist sie zweiklassig.

Der 2. Klassenraum wird 1952 fertiggestellt.

Am 1. 8. 1969 erfolgt die Umschulung der Grundschule nach Edewechterdamm und der Oberstufe nach Altenoythe.

Schulleiter: Niemeyer 1936-39, Johann Stockmann (Vertr.) 1939-45, Hugo Frenk 1946-48, Karl Gerken 1949-62, Manfred Grell 1962-69.



2. Lehrer: Heinrich Nickels 1947, Martin Wicker 1948, Wilhelm Lobers 1949, Karl Klem 1950, Erhard Jenning 1950, Erich Funk 1952.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft (Walter Rutenberg, Ahrensdorf).

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Saterland

Kath. Volksschule Bäholt

Die Gründung der Schule Bäholt (Achtert Holt oder Hinterm Holze) im Jahre 1920 hängt mit der Entwicklung der Ziegelei und des Torfwerkes Scharrel zusammen. Um den Schulbau zu finanzieren, verkaufte die Gemeinde Scharrel die gemeindeeigene Windmühle für 35.000 Mark an den heutigen Besitzer W. Hanekamp.

Die neue Schule hat einen Klassenraum und zwei Nebenräume für den Schulleiter. Die Lehrer haben diese Räume kaum bewohnt, da sie lieber bei einheimischen Familien Kost und Wohnung suchten.

1940 wird die Schule aufgehoben, die Kinder besuchen bis 1950 die Schule in Scharrel.

1950 wird die Ledigenwohnung zu einer Familienwohnung ausgebaut und 1953 noch ein kleines Wirtschaftsgebäude angegliedert. Der Unterricht beginnt wieder am 19. 1. 1950 mit 40 Kindern. Die Schule entwickelt sich zu einem kulturellen Zentrum der abgelegenen Bauerschaften. Sogar ein Trommler- und Pfeiferchor wird gegründet (Karl Tabeling).

Schulleiter: Josef Sieverding 1920-30, Karl Tabeling 1930-35, August Krapp 1935-40, (Schule von 1940-50 aufgehoben), Rudolf Kemmerich 1950-53, Kurt Löwe 1953-60, Alois Hoheisel 1960-68, Elisabeth Glende 1968-69 (Vertr.).

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

